

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 15 (1974)
Heft: 9

Artikel: Das Alte im Neuen
Autor: Tarsis, Valerij
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1095198>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Valerij Tarsis stellt ein Buch über die GULAG-Welt unter Chruschtschow und Breschnew vor

①

Das Alte im Neuen

Alles, wie es vor der vermeintlichen Liberalisierung und Entspannung war — das belegt ein schreckensvolles Buch: Awraam Schiffrins «Vierte Dimension»*. Es berichtet über Opfer des Regimes nicht aus der Zeit Lenins und Stalins, wie «Der Archipel GULAG» I, sondern von den Realitäten der Repression seither, wie sie der Autor (er lebt seit 1970 in Israel) in den letzten Jahren selbst beobachtete und erlebte. Mit einem leidenschaftlichen Appell wendet er sich an die westliche Welt: Besinnt euch, protestiert, nehmt Einfluss auf die selbsternannten Diktatoren, die bei uns Gesetze und Menschenrechte mit Stiefeln treten!

Schiffrins Buch beginnt schon ungewöhnlich, setzt einen anderen Rahmen als frühere Bücher über die sowjetischen KZs: Im Winter 1955, also einige Zeit nach Stalins Tod, hockten in einem der sibirischen Lager für politische Häftlinge ausgemergelte Männer in Lumpen auf ihren Pritschen und unterhielten sich darüber, wo für jeder hergekommen war.

Der Kerl sagt, Uberschallflug sei möglich. Also steht er im Dienst der CIA

Nebst dem Autor waren da:

— der amerikanische General Stanley Dubik, Chef der Aufklärung der USA gegen die Deutschen in Polen, 1947 in Wien von sowjetischen Geheimpolizeibeamten entführt;

* Schiffrin, Awraam: *Cetvertoe izmerenie*. Possev-Verlag, Frankfurt/M. 1973, 452 Seiten und 24 Photos, Fr. 26.80.

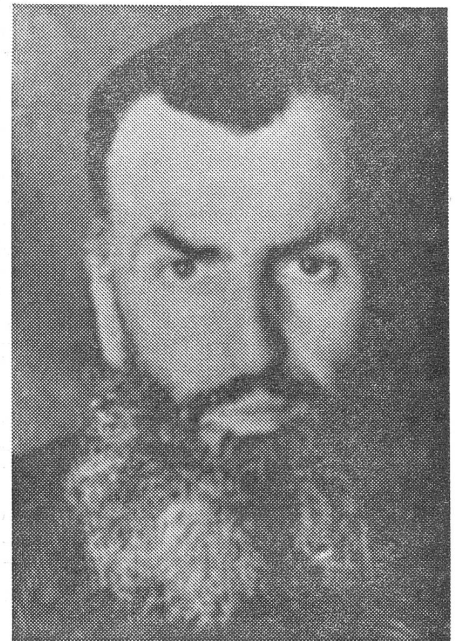
— der deutsche General Sartorius, Chef der Gegenspionage in Paris, 1948 in Berlin von Sowjetagenten gekidnappt;

— der sowjetische Luftwaffengeneral Gurewitsch: hatte für ein Uberschallflug-Institut Stalins Genehmigung ohne Bulganins Segen eingeholt, worauf dieser ihn baldmöglichst absägte, gestützt auf ein wissenschaftliches Gutachten, Uberschallflug sei *unmöglich* — Gurewitsch stehe im Dienst der CIA;

— Ingenieur Gorman aus Nowosibirsk als «Spion für Guatemala», ohne erfindlichen Anlass;

— der Uebersetzer Ginsburg, der für «ukrainischen Nationalismus» 25 Jahre bekommen hatte, weil er sich in deutscher Kriegsgefangenschaft als Ukrainer ausgab, um dem Tod zu entgehen;

— der alte Nikolaj Bogminkij, als sibirischer Revolutionär einst ruhmbedeckt, dann enttäuscht nach China ausgewandert, nach dem



Awraam Schiffrin.

2. Weltkrieg heimgekehrt und nun als «chinesischer Spion» das 8. Jahr im KZ;

— der jüdische Arzt Gefen als «Agent des Weltimperialismus und Zionists».

Sicher waren die Pogrome ein Irrtum des Personenkults. Aber meinen jetzt die Juden etwa, sie hätten bloss deswegen ein Recht auf Rehabilitierung?

Die Sowjetbürger hatten viel für ihr Land geleistet; General Gurewitsch, «Held der Sowjetunion», war der Hauptverwaltung für Rüstung im Verteidigungsministerium vorgestanden und tat, was er konnte, um «die Amerikaner aufzuholen».

Wenn es an Stalin lag, dass das Recht missachtet worden war, dann hätte die Ordnung inzwischen langsam wiederhergestellt werden können? «Es ist schon gewissermassen unanständig, frei zu sein», sagt Bogominskij. So dachte man allgemein: so zahlreiche anständige Menschen befanden sich in den Gefängnissen und KZs.

Der Autor, von Beruf Jurist, hatte ebenfalls nichts verbrochen. Arbeitete gewissenhaft. Interessierte sich als Jude für den Staat Israel, sammelte Material über das dortige Leben, tauschte mit Freunden Informationen aus.

Stalin starb im März 1953. «Im Gefängnis sassen die jüdischen Aerzte-«Schädlinge». Im Lande wüteten die ausser Rand und Band geratenen Judophoben. (...) In Kiew gab es einen Pogrom.» Schiffrin wurde im Juni verhaftet — auf der Strasse. Im Gefängnis — alles beim alten: Verhör, Drohungen, physische Einwirkung. «Die Tage zogen sich dahin mit Hunger und Kälte — mir schien, ich erwärme den Karzer mit meinem Körper — und mit einer Flut bitterer und unruhiger Gedanken». Er war dem Tod nahe, als zum Glück Berija und die übrigen Staatssicherheits-Bosse entmachteten wurden. So kam Schiffrin — in eine gewöhnliche Zelle. Und ein Gericht verurteilte ihn als «amerikanisch-israelitischen



Zwei Aufnahmen aus dem KZ. Im Bilde links der im Text erwähnte Lyriker Viktor Mayor, Spassmacher trotz allem, der im Sondergefängnis von Semipalatinsk Schiffrins Zellengefährte gewesen ist. Die zweite Photographie zeigt Schiffrin (rechts) mit Michail Kolesnik, einem Vertreter der nationalen Bewegung in der Ukraine. Die Aufnahme wurde neben dem Oserlag-Karzer 1957 mit einem selbstgebastelten Photoapparat illegal gemacht.

Spion» zum Tode. Später begnadigte man ihn zu 25 Jahren Zwangsarbeit + 5 Jahren Verbannung + 5 Jahren Entzug der bürgerlichen Rechte. Neun Jahre danach — 1962 — wurde seine Frist auf 10 Jahre herabgesetzt, mit anschließender Verbannung nach Kasachstan.

Durch das Butyrki-Gefängnis sind Millionen von Menschen gegangen. Schifrin traf dort den 1. Sekretär der KP Armeniens, Grigorij Zaturjan, der schon das 15. Jahr hinter Gittern verbrachte; ferner den bekannten Bolschewiken Woronow, seinerseits *schon etwa 30 Jahre* Häftling — er war schon früher unter dem Zaren hier gewesen... «Da ging mir erstmals auf», schreibt Schifrin, «dass die Begriffe sich ver-

schoben hatten, dass alles relativ ist — die *vierte Dimension!* Man muss sie nicht weit weg suchen, die Mathematiker haben recht: sie ist unmittelbar daneben! Sie ist — hier.»

Auch der Umgang mit Dieben will für «Politische» gelernt sein

Auf dem Gefangenentransport ins Lager, Ziel: unbekannt («Für viele war auch Kolyma, 20 000 km weit, noch nicht das Ende») — begegnete der Autor wieder Vertretern der Sowjetgesellschaft wie Admiral Kusnezow, einst als zweifacher «Held der Sowjetunion» geehrt, nun am ganzen Körper tätowiert zum Genossen der Gewohnheitsverbrecher geworden.

die politische meinung

Zweimonatshefte für Fragen der Zeit

Das Grundgesetz, das die zweite deutsche Demokratie begründete, wird 25 Jahre alt. Wie sich in diesem Vierteljahrhundert demokratisches Verhalten und Demokratieverständnis entwickelten und veränderten, das untersucht das Heft Nr. 153 (März/April 1974) der «Politischen Meinung» unter dem Motto:

«Hält die zweite deutsche Demokratie?»

Dazu schreiben u. a.

Prof. Dr. Helmut Kuhn: «Die Fundamente retten...»
 Prof. Dr. Roman Schnur: «Staat am Scheidewege»
 Prof. Dr. Konrad Löw: «Demokratisierung und Lebensqualität»
 Untersuchung Allensbach (IfD): «Wollen die Deutschen die Demokratie?»

Ausserdem Analysen und Kritik:

Dr. Klaus-Peter Schulz: «Gehen in Europa die Lichter aus?»
 Dr. Jens Hacker: «Berlin-Statuts und Berlin-Realität»
 Dr. Carl Gustaf Ströhm: «Solschenizyn und die deutsche Linke»

Im Heft Nr. 152 (Januar/Februar 1974) schrieben zum Thema:

«Moral — ein Fremdwort?»

Arnold Gehlen, Karl Forster, Jens Motschmann
 und zu anderen Themen:
 Wolfram von Raven, H. L. Kaster, Axel Schützsack und Hansjörg Häfele

Herausgeber: Dr. Bruno Heck
 Vorsitzender der Konrad-Adenauer-Stiftung
 für politische Bildung und Studienförderung
 e. V.
 Chefredakteur: Dr. Karl Willy Beer

Heftumfang ca. 100 Seiten. Einzelpreis DM 5,-. Jahresbezugspreis für 6 Hefte DM 25,-, für Schüler und Studenten (bei Vorlage einer Studienbescheinigung) DM 16,- inkl. MWSt. zuzüglich Versandkosten.

EICHHOLZ-VERLAG GmbH D-53 Bonn Postfach 458

«Tausende von völlig unschuldigen Menschen fielen ihm (dem Terror Stalins) zum Opfer, und jeder Fall ist eine ganze Geschichte. (...) Wir sind jetzt verpflichtet, alles zu tun, was in unserer Macht steht, um die Wahrheit zu ergründen, denn je mehr Zeit uns von diesen Ereignissen trennt, desto schwieriger wird die Wiederherstellung der Wahrheit.»

Chruschtschow 1961 vor dem
22. KPdSU-Kongress

*

«(Stalin und seine Mittäter) tragen die persönliche Verantwortung für viele Massenverfolgungen von Führungskräften aus Partei, Staat, Wirtschaft, Militär und Jungkommunistenbund.»

Podgorny 1961 vor dem
22. KPdSU-Kongress

Einem namhaften Leningrader Biologen, den der Pseudowissenschaftler Lyssenko in den Archipel Gulag spedierte hatte, verschaffte Schifrin seine Kleider wieder; ein Dieb hatte sie unterwegs beim Kartenspiel an einen anderen Dieb *verspielt*... Schifrin wies sie auf die Weltberühmtheit des Akademiemitgliedes hin, und die Diebe hörten auf ihn, weil er zuvor ganz ernsthaft mit ihnen politische Gespräche geführt hatte — auch das im Bereich der «vierten Dimension».

Schifrins Transport kam zur Zwangsarbeit in ein KZ in Omsk. Was ihm an der Lagerordnung vor allem auffiel, war die Gewissenlosigkeit der Menschen auf den Posten der Brigadeleiter und Denunzianten, die der Lagerverwaltung die Häftlinge quälen halfen. Sie rekrutierten sich nicht aus Politischen, sondern aus Kriminellen, «die bereit waren, jeden beliebigen umzubringen». «Welch schreckliche Ähnlichkeit mit dem Leben des Landes im ganzen: wie die groteske Widerspiegelung einer fürchterlichen Landschaft in einer dreckigen Pfütze» erscheint ihm die Lagerwelt.

Ausserordentlich schwer war die Lage der Juden. Antisemitismus wurde von der Verwaltung gefördert. «Wir sind hier die Schwächsten, deshalb ist es leichter, uns zu schlagen — hier achtet man nur die Fäuste», erklärt ein Rabbi. Dagegen weiss sich der junge Jude Viktor als guter Boxer zu wehren: er hat konkrete Vorstellungen von seiner Würde. Viktors Vater war aus den USA ins Heimatland aller Proletarier eingewandert und — wie übrigens auch Schifrins Vater — Ende der 30er Jahre verhaftet worden.

Das «Leben» in der vierten Dimension bestand zur Hälfte — 12 Stunden im Tag — aus dem Bau eines Elektrizitätswerkes, bei sibirischer Frost. Der humorvolle Viktor munterte die Kameraden immer wieder auf. Es waren auch Lyriker und Satyriker darunter; Oleg Bedarew dichtete:

«Trauer aus schwarzen und roten Bändern,
 Tot sind Stalin und Gottwald Kliment...
 Trauer auf den Stahl-Gesichtern —
 Wär nur das Leben des Rests auch zu End!»

Diesen Wunsch teilten damals 30—40 Millionen Häftlinge in der Sowjetunion!

*

In einem zweiten Teil geht Valerij Tarsis u. a. auf die sog. Entstalinisierung im sowjetischen KZ-System ein.